Informationen der Feuerwehr-Unfallkassen | November 2025

FUK-DIALOG

Bild: Christian Heinz / HFUK Nord

Nachwuchs für die Feuerwehr

Sicher und gesund in Kinder- und Jugendgruppen

Sie tragen liebevolle Namen wie „Feuerfüchse“, „Kleine Löschmeister“ oder „Grisu-Gruppe“: Kinderfeuerwehren sind immer weiter verbreitet. Danach geht es nahtlos weiter in der Jugendfeuerwehr. Die Kinder- und Jugendabteilungen in den Feuerwehren bieten jungen Menschen eine beliebte und sinnvolle Freizeitbeschäftigung – und sie sind die wichtigste Nachwuchsquelle im ehrenamtlich organisierten Feuerwehrwesen in Deutschland. Bei allem Spaß und Engagement spielt auch die Unfallverhütung eine ganz wichtige Rolle. In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns mit dem Thema, wie die Kinder- und Jugendfeuerwehrarbeit sicher gestaltet werden kann und welche Unterstützung seitens der Feuerwehr-Unfallkassen dafür geleistet wird.

In vielen Feuerwehren hat die Nachwuchsarbeit eine lange Tradition. Jugendfeuerwehren gibt es bereits seit vielen Jahrzehnten. Für viele Feuerwehren ist die eigene Jugendgruppe die wichtigste Grundlage für eine nachhaltige Nachwuchsarbeit und -gewinnung. Seit etlichen Jahren können zudem Kinderfeuerwehren oder -abteilungen gegründet werden, welche einen noch früheren Einstieg in die Nachwuchsarbeit ermöglichen.

Weiter auf Seite 3

Deutscher Feuerwehrverband
Neue Fachempfehlungen
» Seite 2

Grundsätze der Prävention
Konkretisierung der DGUV Vorschrift 1
» Seite 2

Extremwetterereignisse
Erste Ergebnisse der Befragung „SiGeFEx“
» Seite 6

Rückblick
FLORIAN Messe 2025 in Dresden
» Seite 8

Deutscher Feuerwehrverband

Neue Fachempfehlungen zu den Themen Munitionstransporte und Prävention

Der Deutsche Feuerwehrverband (DFV) veröffentlicht regelmäßig Fachempfehlungen zu Themen aus den unterschiedlichen Fachbereichen des Verbands, auf die wir in diesem Heft gerne hinweisen. Die Fachempfehlungen geben thematische Einordnungen, Informationen und praktische Hinweise zu vielen wichtigen Themen im Feuerwehrspektrum.

Fachempfehlung zu Gefahren und Herausforderungen für Feuerwehren bei Munitionstransporten

Durch die veränderte Sicherheitslage in Europa und damit verbunden auch in Deutschland werden wieder verstärkt militärische Güter und Munition im öffentlichen Verkehrsraum transportiert. Hierdurch können sich auch für Feuerwehren Einsatzlagen ergeben, wie sie seit dem Ende des „Kalten Krieges“ nicht mehr allerorten bewusst wahrgenommen worden waren. Im Fachausschuss „Einsatz und Taktik der deutschen Feuerwehren“ wurde nun eine Fachempfehlung zu „Gefahren und Herausforderungen für Feuerwehren bei Munitionstransporten“ erstellt. Der Fachausschuss ist ein gemeinsames Gremium der Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen und Leiter der Berufsfeuerwehren in der Bundesrepublik Deutschland (AGBF Bund) und des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV).

„Mit der neuen Fachempfehlung sollen den Einsatzkräften die Besonderheiten und Herausforderungen bei einem Einsatz mit Munitionstransporten aufgezeigt werden. Die Fachempfehlung bezieht sich nur auf konventionelle Munition, die in Friedenszeiten transportiert wird. Sie ist nicht als Handlungsanweisung gedacht; die darin enthaltenen Informationen und Empfehlungen können zur weiteren Ausarbeitung von eigenen Vorgehensweisen genutzt werden“, erläutert DFV-Vizepräsident Dr. Frank Kämmer.

Das neunseitige Dokument behandelt die Unterpunkte Transport von Munition; Gefahrenpotential, Klassifizierung und Kennzeichnung von Munition; Gefahrgutunterklassen; Kennzeichnung von Munitionsverpackungen; Kennzeichnungen von Fahrzeugen für den Transport von Munition; Verhalten der Einsatzkräfte bei einem Unfall oder Zwischenfall sowie ein Quellenverzeichnis.

Fachempfehlung zur Prävention von sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt

Vor einigen Wochen hat der Deutsche Feuerwehrverband eine neue Fachempfehlung zur Prävention von sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt herausgegeben. In verschiedenen Modulen werden praktische Ansätze und Handlungsempfehlungen für Führungskräfte in den Feuerwehren angeboten. Die Feuerwehr-Unfallkassen begrüßen die Aktivitäten zur Vorbeugung derartiger Geschehnisse.

„Die jetzt vorliegende Fachempfehlung ist ein starkes Signal: Wir als Feuerwehren nehmen unsere Verantwortung wahr, ein respektvolles und sicheres Umfeld für alle Mitglieder zu schaffen. Die Prävention von sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt ist keine Nebensache, sondern eine zentrale Zukunftsaufgabe – auch und gerade für uns als gesellschaftlich sichtbare Organisation“, unterstreicht Axel Schuh, Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, die politische Dimension der neuen Fachempfehlung „Gemeinsam Stark: Prävention von sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt (sDBG)“. Er ordnet klar ein: „Prävention ist eine wichtige, aber auch keine leichte Führungsaufgabe. Führungskräfte müssen Haltung zeigen, klare Regeln vorgeben und mit gutem Beispiel vorangehen – auch dann, wenn es unbequem ist.“

Das zwölfseitige Dokument ist in einzelne Module gegliedert. Jedes Element behandelt spezifische Aspekte der Präventionsarbeit und bietet praktische Ansätze und Handlungsempfehlungen zur Schaffung eines sicheren und respektvollen Umfelds. Die Module beinhalten die Bereiche „Projektrahmenplanung“, „Ist-Analyse“, „Feuerwehr 2.0“, „Maßnahmenkatalog“, „Interventionsleitfaden“ sowie „Evaluation und Nachhaltigkeitsmanagement“.

Alle Fachempfehlungen des DFV stehen auf der Homepage des DFV unter **www.feuerwehrverband.de/fachliches/publikationen/fachempfehlungen/** zum Herunterladen zur Verfügung.

Überarbeitung der Regel 100-001 „Grundsätze der Prävention“

Konkretisierung der DGUV Vorschrift 1

Die DGUV Vorschrift 1 „Grundsätze der Prävention“ regelt die Pflichten der Unternehmer und der Versicherten sowie die Organisation des betrieblichen Arbeitsschutzes. Sie gibt hierbei die Schutzziele vor, die von den Akteuren des betrieblichen Arbeitsschutzes zu erfüllen sind. Die Vorschrift ist hierbei jedoch wenig konkret, wie diese Schutzziele zu erfüllen sind. An dieser Stelle unterstützt die Regel 100-001. Sie konkretisiert und erläutert die DGUV Vorschrift 1 „Grundsätze der Prävention“. Eine überarbeitete Ausgabe der Regel ist nun veröffentlicht worden.

Ziel der Überarbeitung war es, eine aktuelle, zeitgemäße und möglichst praxisnahe Regel zu erstellen, die ausgewogen auf alle Branchen, Betriebsgrößen und Versichertengruppen anwendbar ist. Gleichzeitig konnte der Umfang reduziert und die Lesbarkeit verbessert werden. Die Regel kann bei Ihrer Feuerwehr-Unfallkasse im Printformat angefordert werden oder auf der Seite der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung unter **publikationen.dguv.de/regelwerk/dguv-regeln/2942/grundsaetze-der-praevention-regel-zur-konkretisierung-der-dguv-vorschrift-1** heruntergeladen werden.

Fortsetzung Leitartikel: Sicher und gesund in Kinder- und Jugendgruppen

Gesetzliche Grundlagen bilden die jeweiligen Brandschutzgesetze der Länder. Dort wird festgelegt, wie Kinderfeuerwehren oder -abteilungen bzw. Jugendfeuerwehren organisiert sind und ab bzw. bis zu welchem Alter eine Mitgliedschaft möglich ist. Zudem ist gesetzlich geregelt, welche Vorbereitungen vonnöten sind, um z.B. Abteilungen wie eine Kinderfeuerwehr zu gründen. Gegebenenfalls ist dafür vorab ein Beschluss der Gemeinde als Träger des Brandschutzes erforderlich, dass eine neue Abteilung für Kinder in der Freiwilligen Feuerwehr eingerichtet werden soll. Die Führung der Feuerwehr sollte sich dahingehend länderspezifisch informieren und beraten lassen.

Bild: Christian Heinz / HFUK Nord

Gemeinsam macht Feuerwehr Spaß, so wie hier bei der Freiwilligen Feuerwehr Molfsee nahe Kiel, die über eine Kinder- und Jugendfeuerwehr verfügt.

Wer übernimmt die Betreuung?

Um die Nachwuchsarbeit zielgruppengerecht zu gestalten, stellt sich die Frage, welchem Personenkreis in der Feuerwehr die Aufgabe der Betreuung der Gruppen übertragen wird. Das Alter der Mitglieder in der Kinder- und Jugendfeuerwehr variiert in der Regel in einer Spanne von 6 bis 18 Jahren. Das bedeutet, man hat es mit Kindergartenkindern bzw. Schulanfängern bis hin zu jungen Erwachsenen zu tun. Dementsprechend sind die körperlichen und geistigen Voraussetzungen sehr unterschiedlich, was für die inhaltliche Gestaltung der Nachwuchsarbeit eine große Rolle spielt. Sowohl die „Kleinen“ als auch die „Großen“ müssen alters- und leistungsgerecht beschäftigt werden. Für die Betreuungspersonen bedeutet dies, allgemeine Kinder- und Jugendarbeit, feuerwehrtechnische Ausbildung und gleichzeitig die Berücksichtigung von Unfallverhütungsvorschriften unter einen Hut zu bekommen.

Nur über feuerwehrtechnisches Fachwissen zu verfügen, reicht dafür nicht aus. Ebenso sind Einfühlungsvermögen, Verantwortungsbewusstsein und Erfahrung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen gefragt. Den Betreuungspersonen obliegt es, die Sicherheit und Gesundheit der ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen zu gewährleisten und Unfälle zu vermeiden. Ein Einschätzungsvermögen für Gefahren und Gefährdungen muss daher bei den Betreuenden grundsätzlich vorhanden sein.

Die erforderliche Ausbildung für Betreuungspersonen in den Kinder- und Jugendfeuerwehren, wie z.B. die Jugendfeuerwehrwarte und -wartinnen, regeln die Brandschutzgesetze der Länder in Verbindung mit der jeweiligen Jugendordnung. Hier wird u.a. festgelegt, wie Aufbau, Umfang und Inhalte der Ausbildung gestaltet sind und welcher Qualifikationen es bedarf, wie z.B. der Lehrgang für die „JuLeiCa“ – Jugendleitercard. Die Jugendfeuerwehrorganisationen der Länder sind in diesem Bereich beratend und organisierend tätig und stehen mit Rat und Tat zur Seite.

Schutz des Kindeswohles an erster Stelle

Bei der Betreuung von Kindern und Jugendlichen geht es auch um das Thema des körperlichen, geistigen und seelischen Kindeswohls. In keiner Organisation, in der Kinder und Jugendliche betreut werden, darf das Kindeswohl durch verbale, körperliche oder seelische Übergriffe gefährdet werden. Dazu gehört auch der Schutz vor Übergriffen durch Gleichaltrige, wie z.B. Mobbing oder bei fragwürdigen, übergriffigen (Aufnahme-)ritualen.

Bild: Christian Heinz / HFUK Nord

Ausbildung an der Tragkraftspritze: Marco Fischer, Jugendfeuerwehrwart der FF Rehna (Landkreis Nordwestmecklenburg), erklärt den Jugendfeuerwehrmitgliedern die Funktionsweise. Heben, Tragen und eigenmächtiges Bedienen des schweren Einsatzgerätes sind für die Kinder jedoch tabu.

Viele Nachwuchsorganisationen arbeiten auf Kreis-, Landes- und Bundesebene an verschiedenen Schutzkonzepten, welche die Verhütung von Übergriffen zum Ziel haben. Fachkundige Beratung zu diesem Thema und weitere Unterstützung für die Kinder- und Jugendarbeit bieten die Deutsche Jugendfeuerwehr, die Landesjugendfeuerwehren und auch vielerorts die Verbände auf Kreisebene.

Maß der Belastung richtig einschätzen

Das jeweilige gemäß Brandschutzgesetz geregelte Eintrittsalter in die Kinder- und Jugendfeuerwehr ermöglicht eine vielfältige und frühe Einbindung in die Nachwuchsarbeit. Kinder sind in der Feuerwehr mit Begeisterung dabei und wollen am liebsten viele Dinge ausprobieren und den „großen Feuerwehrleuten“ nacheifern. Doch welches Maß an Belastung dabei ist das richtige für Kinder und Jugendliche?

Grundsätzlich gilt: Kinder und Jugendliche sind keine kleinen Erwachsenen. Je nach Alter befinden sie sich auf unterschiedlichen Entwicklungsstufen. Allgemein wird in § 17 der DGUV Vorschrift 49 (UVV „Feuerwehren“) dazu ausgeführt:

Fortsetzung Leitartikel: Sicher und gesund in Kinder- und Jugendgruppen

§17 - Kinder und Jugendliche in der Feuerwehr

(1) Kinder und Jugendliche sind als Feuerwehrangehörige geeignet zu betreuen und zu beaufsichtigen. Ihr körperlicher und geistiger Entwicklungsstand sowie der Ausbildungsstand sind beim Feuerwehrdienst zu berücksichtigen.

(2) Die Unternehmerin bzw. der Unternehmer hat dafür zu sorgen, dass Kinder und Jugendliche als Feuerwehrangehörige am Dienst der aktiven Feuerwehrangehörigen nur nach landesrechtlichen Bestimmungen und nur außerhalb des Gefahrenbereichs unter Aufsicht erfahrener Feuerwehrangehöriger mitwirken.

(3) Die Unternehmerin bzw. der Unternehmer hat dafür zu sorgen, dass Kinder und Jugendliche als Feuerwehrangehörige an Feuerwehreinsätzen nicht teilnehmen. Abweichende landesrechtliche Regelungen hinsichtlich des Einsatzes von jugendlichen Feuerwehrangehörigen bleiben hiervon unberührt.

Bild: Christian Heinz / HFUK Nord

In der Kinderfeuerwehr ist die Brandschutzerziehung ein wichtiger Inhalt. Die Kinder der FF Molfsee lernen hier am Rauchdemohaus das richtige Verhalten im Brandfall.

Bei den Tätigkeiten in den Nachwuchsabteilungen der Feuerwehr kommt es also auf den Entwicklungstand der anvertrauten Kinder und Jugendlichen an. Neben den Unterschieden bei der körperlichen Entwicklung der Muskeln, Sehnen und Gelenke sowie dem Knochenbau kommen kinder- und jugendtypische Verhaltensweisen ins Spiel: Kindliche Unbekümmertheit, Selbstüberschätzung der eigenen Fähigkeiten und der Gruppenmitglieder, Spieltrieb, Leichtsinn sowie Gruppenzwang können zu Unfällen und Verletzungen führen.

Bild: Christian Heinz / HFUK Nord

Der steile Aufstieg in die Mannschaftskabine eines Feuerwehrfahrzeugs ist für fitte Erwachsene konzipiert. Kinder und Jugendliche benötigen hier gegebenenfalls Unterstützung.

Geräte für die „Großen“ – gefährlich für die „Kleinen“

Fahrzeuge und Geräte – alles, was die Feuerwehr so zum Einsatz bringt, um Menschenleben zu retten und Brände zu löschen, ist in der Regel konzipiert für die Bedienung durch Erwachsene. Hinsichtlich des Gewichtes, der ergonomischen Handhabe und der Komplexität der Bedienung entsprechen die meisten Ausrüstungsgegenstände nicht den Anforderungen für eine Benutzung durch Kinder. Überforderung oder Fehlbedienung bei der Handhabung von Geräten, Aggregaten, Schläuchen und Armaturen können leicht zu Unfällen führen. Betreuungspersonen in den Kinder- und Jugendfeuerwehren müssen dies erkennen und bei der Gestaltung der Dienste berücksichtigen.

Spaß und Abwechslung bei der Ausbildung – Unterschiede bei Kindern und Jugendlichen

Ob Kinder oder Jugendliche – in erster Linie kommt der Nachwuchs zur Feuerwehr, wenn es tolle und interessante Dinge zu erleben gibt. Dabei unterscheiden sich die Tätigkeiten in der Kinderfeuerwehr von denen der Jugendfeuerwehr. Die in der Jugendfeuerwehr übliche feuerwehrtechnische Ausbildung erfolgt generell erst ab dem zehnten Lebensjahr. In den Kinderfeuerwehren stehen hingegen Aktivitäten wie Brandschutzerziehung, Erste Hilfe, basteln und Ausflüge an erster Stelle. Natürlich soll auch das Feuerwehrerlebnis nicht zu kurz kommen. Ein Heranführen an die Feuerwehrarbeit findet deshalb in der Kinderfeuerwehr behutsam unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit statt. Kinderfeuerwehrdienste und Jugendfeuerwehrdienste sollten deshalb in der Regel zeitlich und räumlich getrennt gestaltet werden.

Mit dem zehnten Lebensjahr erfolgt der Übertritt in die Jugendfeuerwehr. Jetzt geht es nach und nach immer mehr um das Arbeiten mit der Feuerwehrtechnik und das Kennenlernen der Arbeitsweise der „großen“ Feuerwehrleute. Für die praktische Ausbildung gibt es gemäß den Bekleidungsvorschriften der Jugendfeuerwehr einen Jugendfeuerwehranzug, einen Helm und Handschuhe. Dazu muss entsprechendes Schuhwerk getragen werden.

Die Ausbildung in der Jugendfeuerwehr kann sehr vielfältig in Theorie und Praxis erfolgen. Manche Jugendfeuerwehren verfügen über ein eigens zugeteiltes Löschgruppenfahrzeug, wodurch sich der Übungsdienst flexibel und praxisnah gestalten lässt.

Auch Projekte wie organisierte sogenannte „Berufsfeuerwehrtage“ können eine spannende Bereicherung im Dienstbetrieb sein – solche Tage stehen bei vie-

Bild: Christian Heinz / HFUK Nord

Praktische Ausbildung in der Jugendfeuerwehr: Die Mitglieder der Jugendfeuerwehr Rehna üben das Kuppeln von Saugschläuchen.

len Jugendfeuerwehren regelmäßig hoch im Kurs. Die Teilnahme an Wettkämpfen und Leistungsbewertungen gehört ebenso zu den beliebten Tätigkeiten. Letztlich sind es natürlich auch die Ausflüge und Zeltlager, welche als Höhepunkt in der Sommerzeit das Jugendfeuerwehrleben abwechslungsreich machen und viele schöne Erlebnisse und Abenteuer beinhalten.

Da in der Jugendfeuerwehr viel mit Feuerwehrgeräten hantiert und geübt wird, gilt auch hier: Es muss auf eine belastungsgerechte Beschäftigung der Kinder geachtet werden. Körperliche, geistige und seelische Überbelastungen dürfen nicht stattfinden. Zu den Lasten, die Kinder manuell handhaben dürfen und zu den Unfallgefahren für Kinder an Maschinen, führt z.B. die **Kinderarbeitsschutzverordnung unter §2** näher aus:

Ansicht

Bild: LFV MV

Christian Borchardt, Landesjugendfeuerwehrwart Mecklenburg-Vorpommern

Gut für unseren Nachwuchs

In den Kinder- und Jugendabteilungen unserer Feuerwehren haben wir junge Menschen, die sich für das Ehrenamt Feuerwehr interessieren und engagieren. Feuerwehren, die in diese Kinder- und Jugendarbeit investieren, haben selbst die besten Voraussetzungen, dass der Nachwuchs später in die Einsatzabteilungen wechselt.

Kinder- und Jugendarbeit will natürlich gut geplant und organisiert sein: Die Kameradinnen und Kameraden, die die Betreuung des Feuerwehrnachwuchses übernehmen, haben eine verantwortungsvolle Funktion innerhalb ihrer Wehr übernommen. Dafür gebührt ihnen unser besonderer Dank. Wer Verantwortung trägt, braucht gleichermaßen die Gewissheit, dass es eine Absicherung gibt, falls doch mal etwas schiefläuft. Ganz wichtig: Kinder und Jugendliche in den Feuerwehren müssen den größtmöglichen Schutz vor Unfallgefahren genießen. Bei all den vielen Aktivitäten, die dem Feuerwehrnachwuchs geboten werden, kann jedoch ein Unfall nicht immer ausgeschlossen werden. Ein verstauchter Fuß, eine dicke Beule am Kopf, ein abgebrochener Zahn oder eine beim Sturz verletzte Hand will niemand haben, dennoch passiert es eben.

Hier sind die Feuerwehr-Unfallkassen wichtige Partner. Der Feuerwehrnachwuchs hat während der Dienstaktivitäten und auf den Wegen dorthin und zurück nach Hause den weitreichenden Versicherungsschutz durch die FUK. Und nicht nur das: Auch die Präventionsarbeit richtet sich an den Bedürfnissen der jüngsten Feuerwehrmitglieder aus. Viele Materialien beschäftigen sich mit dem sicheren Dienst in den Kinder- und Jugendgruppen und geben den Betreuungspersonen wichtige Hilfestellungen. Ein beruhigendes Gefühl für uns alle, die für die Nachwuchsarbeit Verantwortung tragen.

Ganz wichtig: Kinder und Jugendliche in den Feuerwehren müssen den größtmöglichen Schutz vor Unfallgefahren genießen.

§ 2 Zulässige Beschäftigungen

(1) Kinder über 13 Jahre und vollzeitschulpflichtige Jugendliche dürfen nur beschäftigt werden … wenn die Beschäftigung … leicht und für sie geeignet ist.

(2) Eine Beschäftigung … ist nicht leicht und … nicht geeignet, wenn sie insbesondere mit einer manuellen Handhabung von Lasten verbunden ist, die regelmäßig das maximale Lastgewicht von 7,5 kg oder gelegentlich das maximale Lastgewicht von 10 kg überschreiten;
… unter anderem das Heben, Absetzen, Schieben, Ziehen, Tragen und Bewegen einer Last,
… infolge einer ungünstigen Körperhaltung physisch belastend ist oder
… mit Unfallgefahren, insbesondere bei Arbeiten an Maschinen … verbunden ist …

Das Feuerwehrhaus – ein sicherer Ort

Der Nachwuchs trifft sich dort am liebsten, wo das reale Feuerwehrleben stattfindet: im und am Feuerwehrhaus. Nun sind Feuerwehrhäuser in erster Linie Zweckbauten, die den Einsatz- und Dienstbetrieb der Feuerwehr ermöglichen und dementsprechend für Erwachsene konzipiert wurden. Umso besser ist, wenn als Treffpunkt der Kinder- und Jugendfeuerwehr innerhalb des Feuerwehrhauses separate Räume zur Verfügung stehen.

Natürlich ergeben sich aus der Nutzung eines Feuerwehrhauses diverse Gefahren, die in den Blick genommen werden müssen, wenn Kinder und Jugendliche dort betreut werden: Angefangen vom Außengelände, auf dem Verkehr herrscht, vor allem wenn Einsatzkräfte anrücken und die Feuerwehrfahrzeuge ausrücken – bis hin zu den Verkehrswegen im Inneren des Gebäudes sowie den Lagerräumen und Regalen mit den dort verstauten Gegenständen, Gefahrstoffen usw. Ein Feuerwehrhaus ist grundsätzlich kein Spiel- und Tobeplatz, das muss allen klar sein! Sicherheit im Feuerwehrhaus bedeutet natürlich auch, dass elektrische Installationen und kraftbetätigte Anlagen, wie etwa die Tore der Fahrzeughalle allen erforderlichen und turnusgemäßen Prüfungen unterzogen werden. Dies ist selbstverständlich nicht nur in Bezug auf die Kinder- und Jugendfeuerwehren wichtig.

Bild: Christian Heinz / HFUK Nord

Gefahr am Schlauchregal. Hier benötigt ein Jugendfeuerwehrmitglied definitiv Unterstützung durch eine Betreuungsperson!

Am besten ist es, wenn bereits der Weg zum Feuerwehrdienst sicher gestaltet ist. Wenn sich um das Feuerwehrhaus herum Gefahrenpunkte für die Kinder und Jugendlichen ergeben, wie z.B. Kreuzungen, Schnellstraßen oder Bahnstrecken, sollten diese gemeinsam thematisiert werden. Bei der Gelegenheit kann auch geschaut werden, ob alle genutzten Fahrräder verkehrssicher sind. Beim Thema Verkehrssicherheit für den Feuerwehrnachwuchs ist die Feuerwehr auch selbst gefragt: Sitzer-

Fortsetzung Leitartikel: Sicher und gesund in Kinder- und Jugendgruppen

höhungen sind für Kinder bis zu einer Körpergröße von 1,50 Metern oder bis zum Alter von 12 Jahren Pflicht – dies gilt natürlich auch für Mitfahrten in Feuerwehrfahrzeugen!

Weitreichender Versicherungsschutz im Kinder- und Jugendbereich

Trotz aller Vorsicht kommt es zu Unfällen im Kinder- und Jugendfeuerwehrdienst. Die Feuerwehr-Unfallkassen bieten einen umfassenden Unfallversicherungsschutz für den Feuerwehrnachwuchs – während des Dienstes und auf den direkten Wegen dorthin und zurück nach Hause. Besonderheit: Der Versicherungsschutz erstreckt sich bei Kindern auch auf Unfälle, die durch alterstypische Neckereien und Spielereien verursacht werden.

Die Feuerwehr-Unfallkassen unterstützen zudem mit verschiedenen Materialen die Unfallverhütung bei der Nachwuchsarbeit. Nachfolgend haben wir entsprechende Verweise zusammengestellt. Wir wünschen allen Kindern und Jugendlichen allzeit einen spannenden und sicheren Dienst in der Feuerwehr!

Bilder: Christian Heinz / HFUK Nord

So geht's richtig: Mit dem verkehrssicheren Fahrrad zur Feuerwehr und bei Ausflügen gut gesichert mit einer Sitzerhöhung.

Informationsschriften der Feuerwehr-Unfallkassen

- „Gefahr erkannt – Gefahr gebannt!" – Informationsschrift zur Unfallverhütung bei Kindern und Jugendlichen in der Feuerwehr
- „Wenn's dich erwischt … – Unfallversicherungsschutz in der Jugendfeuerwehr"

„StiSis" – Stichpunkte Sicherheit zu Kinder- und Jugendfeuerwehr-Themen

- Badeausflüge in der Kinder- und Jugendfeuerwehr
- Persönliche Schutzausrüstung (PSA) für die Jugendfeuerwehr
- Anschnallpflicht und Jugendfeuerwehr
- Gebrauchsdauer von Jugendfeuerwehr- und Forsthelmen

Medienpakete

- Medienpaket „Kinder in der Feuerwehr"
- Medienpakete „Jugendfeuerwehr I und II – „Lager und Fahrten" sowie „Übungs- und Schulungsdienst"

Downloadbereich „Kinder und Jugendfeuerwehr"

www.hfuknord.de/hfuk/service-downloads/praevention/jugendfeuerwehr.php

Vorschriften und Regelwerk

- DGUV Vorschrift 49 (UVV Feuerwehren)
- Verordnung über den Kinderarbeitsschutz (Kinderarbeitsschutzverordnung - KindArbSchV)

Erste Ergebnisse der Befragung „SiGeFEx"

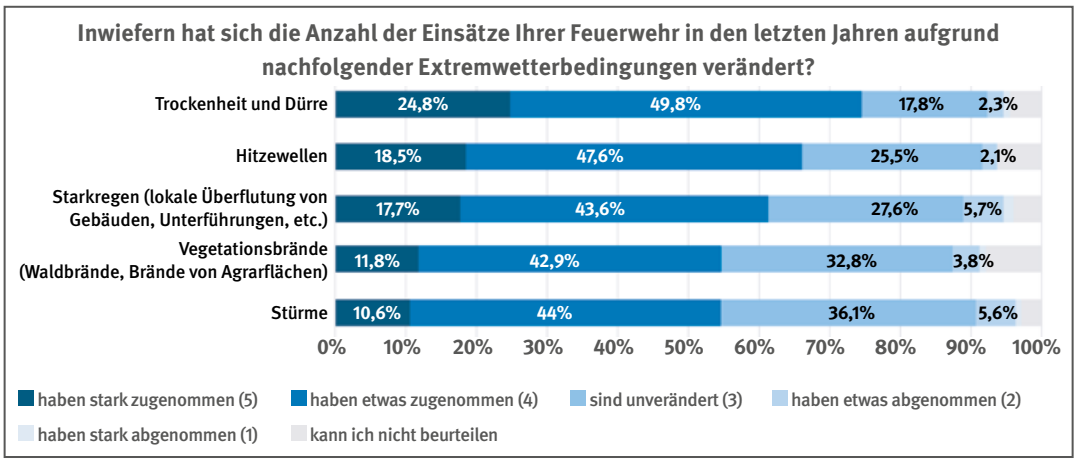
Feuerwehren wünschen sich bessere Ausrüstung und mehr Ausbildung

Bild: FF Güstrow

Die Feuerwehren wünschen sich geeignete PSA für die Vegetationsbrandbekämpfung.

Von April bis Juni 2025 führte die HFUK Nord die bundesweite Online-Befragung „Sicherheits- und Gesundheitsmaßnahmen von Feuerwehren im Umgang mit Extremwetterereignissen" (kurz: SiGeFEx) durch. An der Befragung konnten Feuerwehren aus dem gesamten Bundesgebiet teilnehmen. Mit über 1.700 Rückmeldungen gab es einen großen Rücklauf. Es zeichnet sich ab, dass den Feuerwehren zwei Dinge besonders wichtig sind: Bessere Ausrüstung und mehr Ausbildung. In diesem Bericht stellen wir die ersten Erkenntnisse und Ableitungen aus der Auswertung von SiGeFEx dar.

Die Erhebung wurde im Zeitraum 24.03.-07.06.2025 in Kooperation mit dem Institut IAG der DGUV anhand eines Online-Fragebogens, der 55 Fragen und Unterkategorien enthielt, umgesetzt. Im knapp drei Monate andauernden Zeitraum nahmen 1.735 Personen an der Befragung teil, dementsprechend viele Fragebögen konnten insgesamt ausgewertet werden. Dabei kam der Großteil der Rückmel-



Vor allem Extremwetter in Verbindung mit Hitze haben aus Sicht der Feuerwehren zugenommen.

dungen aus den Freiwilligen Feuerwehren (94%). Fast 60% der Teilnehmenden konnten dabei einen Erfahrungsschatz von über 20 Jahren Feuerwehrmitgliedschaft aufweisen und sind in unterschiedlichen Führungspositionen der Feuerwehr tätig (58% mindestens Erfahrung in der Zugführung).

Einsätze bei Hitze und Trockenheit nehmen zu

Bei der Frage, welche Einsätze besonders intensiv und häufig vorkommen, zeichnet sich ab, dass die heißen Monate mittlerweile als besondere Belastung in den Feuerwehren empfunden werden. Trockenheit, Dürre bzw. Hitzewellen und Vegetationsbrände haben aus der Sicht der Befragten in jedem Fall über die vergangenen Jahre am meisten zugenommen.

Knapp drei Viertel aller Befragten geben an, dass in diesem Zusammenhang mehr Ressourcen hinsichtlich Zeit, Maschinen und Gerätschaften sowie Personal benötigt werden. Als weitere Zunahme am Einsatzgeschehen wurden Starkregen und Stürme genannt. Vor diesem Hintergrund stehen körperliche und auch psychische Belastungen besonders im Fokus. Intensive und langanhaltende Einsätze führten die Befragten dabei als besonders kritisch auf, verbunden mit der Erwartung, dass diese in Zukunft zunehmen werden.

Forderung nach besserer Ausrüstung und mehr Unterstützung

Unabhängig von der aktuellen Situation und den Umständen in der jeweiligen Wehr sehen die Befragten vor allem bei Vegetationsbränden, Starkregen und Stürmen künftig Handlungsbedarf, wenn es darum geht, die Sicherheit und Gesundheit der Einsatzkräfte zu verbessern.

Ganz oben auf der Agenda der Feuerwehren stehen dabei vor allem die Themen Persönliche Schutzausrüstung (für jeweilige Einsätze geeignete PSA, mehr oder neuere Schutzausrüstung usw., 529 Nennungen) und spezifischere Schulungen bzw. eine Erweiterung des Schulungsangebots zum Thema Einsätze/Übungen bei Extremwetterereignissen (362 Nennungen). Darüber hinaus wünschen sich die Feuerwehren auch leistungsfähigeres, technisches Equipment (295 Nennungen). Für viele der Befragten spielt auch die körperliche Vorbereitung, Fitness und Gesundheitsvorsorge eine Rolle und und es wird hier Handlungsbedarf gesehen(233 Nennungen).

Abschließend wurde nach möglichen Unterstützungen seitens der Feuerwehr-Unfallkassen gefragt: Angefangen von Fachempfehlungen, Schulungsmaterial, Lehrgänge und Seminare, Zusammenarbeit von unterschiedlichen Akteuren bis hin zu mehr Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit sind hier unterschiedliche Bereiche und konkrete Vorschläge genannt worden, die aus Sicht der Befragten sinnvoll und zielführend wären.

Persönliche Gesundheit steht im Fokus

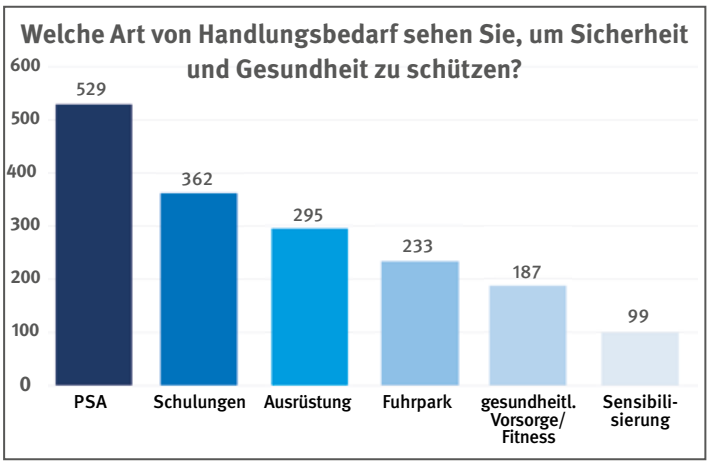
Ein weiterer für die Präventionsarbeit wichtiger Fragenblock beschäftigte sich mit bestimmten durch Extremwetterereignisse bedingte Gefährdungen und in diesem Zusammenhang mit geplanten oder bereits umgesetzten Maßnahmen in den Feuerwehren.

Aus Sicht der Befragten sind gesundheitliche Probleme und Einschränkungen aufgrund langandauernder Hitzeperioden, Haut- und Augenschäden sowie körperliche Beeinträchtigungen und Unfälle (bspw. bei der Beseitigung von Folgeschäden) die größten Risiken.

Gerade bei den genannten gesundheitlichen Problemen gibt es mittlerweile eine Vielzahl an unterschiedlichen technischen, organisatorischen und persönlichen Maßnahmen, die ergriffen worden sind, um die Sicherheit und Gesundheit der Einsatzkräfte zu stärken.

Aufholbedarf sieht man seitens der Feuerwehren allerdings vor allem in der Organisation, Information und Qualifizierung, denn in beiden Kategorien (Organisation 46%, Information und Qualifizierung 44%) fühlen sich jeweils nicht einmal die Hälfte mindestens gut auf die Herausforderungen der sich ändernden Einsatzlagen vorbereitet.

Diese kompakte Darstellung der Ergebnisse gibt einen ersten Einblick in die aktuelle Situation und Arbeit der Feuerwehren in Deutschland vor dem Hintergrund der saisonal und regional unterschiedlichen Extremwetterereignisse. Ein ausführlicher Bericht wird noch veröffentlicht. Anhand der Ergebnisse sollen bedarfsgerechte Präventionsmaßnahmen und -angebote abgeleitet und weiterentwickelt werden.



Bei Ausrüstung, Technik und Schulung sehen die Feuerwehren am ehesten „Nachholbedarf“.

FLORIAN Messe 2025 in Dresden

Bild: Stefanie Küster / FUK Mitte

Die FLORIAN Messe 2025 endete mit rund 30.000 Besucherinnen und Besuchern in der Messehalle Dresden. Ein positives Resümee kann die FUK Mitte zu ihrer ersten Teilnahme ziehen: An allen drei Messetagen führte sie viele interessante Gespräche mit Feuerwehrangehörigen und konnte ihren Service als vertrauensvoller Versicherungsträger der Freiwilligen Feuerwehren unterstreichen. Der große Zuspruch hat gezeigt, dass die Themen Prävention, Rehabilitation und auch der Nachwuchs im Feuerwehrbereich in den Regionen Thüringen und Sachsen-Anhalt einen sehr hohen Stellenwert haben. Ihr erster gemeinsamer Auftritt mit der Feuerwehr-Unfallkasse Brandenburg und der Unfallkasse Sachsen war ein voller Erfolg – und die FUK Mitte freut sich schon jetzt auf die FLORIAN 2026!

Die Feuerwehr im Winter

Sonderseite mit Unfallverhütungsthemen wieder online

Bild: FF Güstrow

Die dunkle Jahreszeit ist angebrochen: Höchste Zeit zu prüfen, ob am und im Feuerwehrhaus alles winterfest ist. Ist beispielsweise der Schneeräumdienst auf dem Feuerwehrgelände geregelt?

Wie sieht es mit der Winterbereifung für die Feuerwehrfahrzeuge aus? Was ist mit der Eigensicherung bei der Schneeräumung auf Dächern oder dem Zustand der Beleuchtung an Feuerwehrhäusern?

Viele Informationen, die dabei helfen, dass die Feuerwehr gut durch den Winter kommt, hat die HFUK Nord unter der Rubrik „Das aktuelle Thema: Die Feuerwehr im Winter“ für Sie zusammengestellt.

Sie finden die Sonderseite über die Homepage der HFUK Nord unter www.hfuk-nord.de direkt auf der Startseite verlinkt, unter dem Webcode *ftwi* sowie mit Hilfe des QR-Codes.

Wir wünschen allen Feuerwehren einen unfallfreien Winter!

Impressum

Herausgeber: Gemeinsame Schrift der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord, Feuerwehr-Unfallkasse Mitte und der Feuerwehr-Unfallkasse Brandenburg
V.i.S.d.P.: Gabriela Kirstein, Hanseatische Feuerwehr-Unfallkasse Nord (HFUK Nord), Hopfenstraße 2d, 24097 Kiel
Redaktion: Christian Heinz (verantwortl. Redakteur), Gabriela Kirstein, Sonja Ruge
Satz: Carola Döring, gestaltung aus flensburg, Südergraben 39, 24937 Flensburg, www.ausflensburg.de
Druck: Schmidt & Klaunig eK im Medienhaus Kiel, Ringstraße 19, 24114 Kiel
Fotos/Grafiken: Christian Heinz, Stefanie Küster, FF Güstrow, LFV MV
Rechtliche Hinweise: Texte, Fotos und Gestaltung sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Verbreitung sind nur nach Rücksprache und bei Nennung der Quelle gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Illustrationen und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung. © 2025 by FUK-Dialog. Alle Rechte vorbehalten.

FUK Mitte: Neue Auszubildende

Zum 1. August 2025 haben zwei junge Menschen ihre Ausbildung zum Sozialversicherungsfachangestellten begonnen.

Bild: Stefanie Küster / FUK Mitte

Nils Osius hat im Sommer 2025 sein Abitur in Erfurt erfolgreich abgeschlossen und verstärkt die Feuerwehr-Unfallkasse Mitte in der thüringischen Landeshauptstadt. Er freut sich darauf, die vielfältigen Facetten der gesetzlichen Unfallversicherung kennenzulernen und Schritt für Schritt in seine neue Rolle hineinzuwachsen.

Bild: Stefanie Küster / FUK Mitte

Auch **Lennart Beyer** hat im Juni 2025 sein Abitur bestanden – am Gymnasium in Wolmirstedt. Er ist sportlich aktiv, spielt seit über zwölf Jahren Handball im Verein und bringt damit viel Teamgeist mit. Parallel zur Schule hat er bereits im Einzelhandel gearbeitet und kann so erste Praxiserfahrungen einbringen. Seinen Ausbildungsplatz hat er in der FUK Mitte an dem Hauptsitz in Magdeburg.

Das gesamte Team der Feuerwehr-Unfallkasse Mitte heißt Herrn Osius und Herrn Beyer herzlich willkommen und wünscht beiden eine spannende, lehrreiche und erfolgreiche Ausbildungszeit.

Ihr heißer Draht zur Redaktion: Christian Heinz, (0431) 99 07 48-12 oder redaktion@fuk-dialog.de

Sie möchten schneller wissen, was bei den Feuerwehr-Unfallkassen los ist?
Unsere kostenlosen E-Mail-Newsletter informieren Sie regelmäßig. Einfach abonnieren unter: www.fuk-dialog.de